

Vom Terror zum Völkermord

Vortrag über den
Überfall auf die Sowjetunion

VON STEFANIE SCHOENE

Die Mordkommandos Nazideutschlands im Osten leisteten ihren Genozid-Beitrag in Handarbeit. Ihre zunächst 3000 Mann ermordeten während des Überfalls auf die Sowjetunion 1941 im Rücken der Wehrmacht Partisanen, Kommissare, „Hetzer usw“. Bert Hoppe, Historiker und Referent des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben, findet anlässlich des 80. Jahrestags dieser Invasion deutliche Worte. Akribisch und unaufgeregt blätterte er die Stationen des „Generalplans Ost“ und des strategischen Holocaust in diesen besetzten Gebieten auf.

Erklärtes Ziel waren nicht nur die Eroberung einer mit „Untermenschen“ besiedelten Kolonie vor allem in der Ukraine und der Aufbau von mehr „Lebensraum“ für das „deutsche Volk“. Der Krieg galt, betont Hoppe, vor allem der „jüdisch-bolschewistischen“ Führung als Träger des sowjetischen Regimes in Moskau. Die jüdische Bevölkerung lebte historisch bedingt im Westen der Sowjetunion und als Angehörige der akademischen Berufe vor allem in den Städten. Das war den Deutschen bekannt und Stalin hielt die Füße still. Er überließ die Juden Ostpolens und des Baltikums dem deutschen Vernichtungsfeldzug, ohne sie zu warnen. Von den 4,1 Millionen Juden, die 1941/42 unter deutsche Besatzung gerieten, wurden etwa 2,6 Millionen von Mordkommandos, Wehrmacht und lokalen Hilfspolizisten ermordet.

Die vier Mordkommandos unterstanden dem SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich. In den von der Wehrmacht eroberten Städten

Es ging darum, wer möglichst schnell töten konnte

vor allem Weißrusslands sollten die 3000 Mann „neben Partisanen,

Kommissaren, vor allem die jüdische Oberschicht, Hetzer und so weiter“ ermorden. Sie wurden, so konnte Hoppe recherchieren, von überdurchschnittlich vielen Juristen befehligt.

Ab Juli 1941 wurde der Terror zum Genozid: Heinrich Himmler erhielt den Auftrag, die eroberten Gebiete polizeilich zu sichern. Er stockte die Mordkommandos um 4000 Polizisten und 18000 Männer der Waffen-SS auf. Vor allem aus dem belarussischen Grenzgebiet, berichtet Hoppe, gibt es Dokumente des britischen Geheimdienstes, die einen grausamen Wettbewerb belegen. „Himmler reiste dort herum, lobte und stachelte an. Die Dokumente des MI 6 zeigen, es ging darum, wer am meisten Menschen in kürzester Zeit erschießen konnte“, so der Referent.

Die Judenvernichtung war – anders als in den industriell organisierten KZ's – blutige, arbeitsteilig organisierte Handarbeit. Traurige Berühmtheit das Kiewer Massaker von Babyn Jar am 29. September 1941. Die deutsche Verwaltung hängte zunächst Flugblätter aus: Juden sollten sich zur Umsiedlung versammeln. Umstellt von Wehrmacht und lokalen Hilfspolizisten wurden in einer Schlucht innerhalb von zwei Tagen 33000 Juden und Rotarmisten erschossen. Ein Exekutionskommando mit fünf Polizisten berichtet, 1500 mit Genickschuss an einem Vormittag getötet zu haben. Schichtsysteme wurden eingeführt, um die Schützen zu entlasten, und neue Techniken wie Gaswagen und Sprengstoffe ausprobiert.

Wichtig war dennoch der Schein von Zivilisation. „Es sollte ein ‚sauberer‘ Ablauf sein“, erklärt Hoppe. So habe es Beschwerden der Wehrmacht über rumänische Soldaten gegeben, die Erschießungen durchführten. „Das war den Deutschen zu sadistisch.“